

## Einführung

Die vorliegende Ausgabe zu Janusz Korczak (1878/79–1942) setzt die Reihe unserer *ZfBeg*-Porträts fort: Elie Wiesel, Martin Buber, Emmanuel Levinas, Hannah Arendt und Abraham Joshua Heschel.

Janusz Korczak wirkte in Warschau als Kinderarzt, Schriftsteller, Pädagoge und Leiter zweier Waisenhäuser, die als Leuchttürme der Reformpädagogik über die Grenzen Polens hinaus bekannt geworden sind. Gemeinsam mit seinen 200 Waisenkinder wurde Janusz Korczak sowie seine Kolleginnen und Kollegen am 5. August 1942 auf den Warschauer Umschlagplatz getrieben und im Konzentrationslager Treblinka ermordet.

Bedeutsam und bis heute in die Pädagogik hineinwirkend ist Korczaks »Pädagogik der Achtung«. Zusammen mit den beiden Haupterzieherinnen der Warschauer Waisenhäuser – Maria Falska im Waisenhaus *Nasz Dom* für polnische Kinder und Stefania Wilczyńska im Waisenhaus *Dom Sierot* für jüdische Kinder – sowie den Kindern entwickelte Korczak innovative und weitreichende Formen der Partizipation und eine Kinderrepublik, die basisdemokratisch aufgebaut war. Die Kinder wurden befähigt, in ihren eigenen Belangen mitzubestimmen sowie Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Die Gesamtausgabe der Korczakschen Werke wurde Anfang der 2000er Jahre initiiert, und mit dieser 16-bändigen Werkausgabe begann die erneute Renaissance der Korczak-Pädagogik.

Irit Wyrobnik<sup>3</sup> diskutiert in ihrem Artikel diese Grundlinien und kontextualisiert sie als »kindheitspädagogische«, weil die Perspektiven von Kindern

im Vordergrund stehen: Kinder entscheiden mit, haben Rechte und ihnen muss Respekt und Achtung seitens der Erwachsenen entgegengebracht werden: Janusz Korczak wollte, dass jede Erzieherin und jeder Erzieher sich auf den eigenen Weg begibt, pädagogische Szenen reflektiert und Schlüsse daraus zieht. Keinesfalls strebte er an, pädagogische »Rezepte« zu verteilen: »Immer, wenn du ein Buch aus der Hand legst und beginnst, den Faden eigener Gedanken zu spinnen, hat das Buch sein angestrebtes Ziel erreicht.«<sup>4</sup>

In der von Korczak ausgerufenen *Magna Charta Libertatis* – dem Grundgesetz für das Kind – forderte dieser große europäische Humanist und Menschenrechtler bereits 1918 selbstbewusst die drei weltweit bekannt gewordenen Rechte:

- 1 *Das Recht des Kindes auf den Tod.*
- 2 *Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag.*
- 3 *Das Recht des Kindes, das zu sein, was es ist.*

Über diese drei Grundrechte stellte Korczak das »Recht des Kindes auf Achtung« und forderte eine Pädagogik, die ihr pädagogisches Handeln aus dem Recht heraus legitimiert, denn nur das Recht schütze das Kind vor Willkür der Erwachsenen und nehme es als gleichberechtigten Bürger und als Rechtssubjekt ernst. Denn schließlich, so Korczak, werde das Kind nicht erst zum Menschen, es sei schon einer. Ein vollwertiger Mensch, mit dem man rechnen müsse.

Auch mit Korczak muss man heute nach wie vor rechnen: Über 80 Jahre nach seinem Tod bestimmt er mit seiner Haltung und seinem Handeln pädagogische Debatten und zwingt Erwachsene dazu, sich zu positionieren.

1 **Dr. Agnieszka Maluga** ist Professorin für Kindheitswissenschaften an der Hochschule Koblenz und Vorsitzende der Deutschen Korczak-Gesellschaft e.V.

2 **Dr. Wilhelm Schwendemann** ist Professor für Theologie, Religionspädagogik und Schulpädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg und einer der Herausgeber der *ZfBeg*.

Gemeinsam zeichnen sie für die Beiträge zu »Janusz Korczak und sein Vermächtnis« verantwortlich.

3 Vgl. Irit Wyrobnik (2022): Art. Korczak-Pädagogik, in: <https://www.socialnet.de/lexikon/Korczak-Paedagogik> [Zugriff 28.9.2024].

4 Korczak, Janusz (1999): Sämtliche Werke, Band 4, *Wie liebt man ein Kind/Erziehungsmomente/Das Recht des Kindes auf Achtung/Fröhliche Pädagogik*, bearbeitet und kommentiert von Friedhelm Beiner und Silvia Ungermann, Gütersloh, S. 10.



Janusz Korczak im Kreise »seiner« Kinder  
in Warschau. Das Foto wurde vermutlich vor  
dem September 1939 aufgenommen.

Wir danken den Autorinnen und Autoren dieses Heftes dafür, Janusz Korczak nicht auf einen Denkmalsockel gestellt zu haben. Die Beiträge verdeutlichen die Universalität und Gültigkeit der Korczak-Pädagogik, skizzieren mögliche Impulse für pädagogisches Handeln in allen pädagogischen Handlungsfeldern und Orten von Bildung und Erziehung.

Besonders danken wir stud.rel.päd. Julia Rolheiser (Evangelische Hochschule Freiburg), die mit großem Engagement die Beiträge gegengelesen und den entsprechenden Formatierungs- und Satzregeln angepasst hat; danken wollen wir auch Brigitte Ruoff, Stuttgart, die wieder das Layout des Heftes mit großer Leidenschaft und Professionalität erstellt hat.